

# Karpatenblatt

5. JAHRGANG

2

FEBRUAR

1996  
3 Sk



Mesačník Nemcov na Slovensku

Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei

**Bewegung in den Beziehungen der Slowakei zur Bundesrepublik Deutschland (S. 2)** ● Er hat Hopgarten liebgewonnen (S. 3) ● Regionen-Mosaik (S. 4) ● Leserkontakte und Echos (S. 5) ● Fasching (S. 6) ● Schicksale: Hans Weiss - Künstler (S. 8) ● Kinkel ist für historische Wahrheit (S. 9) ● Abschnitte aus der Geschichte (S. 10)

## Aus dem Inhalt

## Erfolgreiche Verhandlungen in Bonn

Es geht und ging um viel Geld! Welche Projekte in der Slowakei sollen vom BMI gefördert werden? In welcher Höhe kann die Förderung erwartet werden und welche Voraussetzungen müssen seitens des Karpatendeutschen Vereins geschaffen werden? Um es vorweg zu sagen: Die Gespräche beim Bundesinnenministerium verliefen in einer freundschaftlichen Atmosphäre und brachten insgesamt positive Ergebnisse. Der Referatsleiter beim BMI, Herr Atzler, bringt nicht nur viel Verständnis für unsere Anliegen auf, sondern auch neue Ideen und Vorschläge stammen von seinem Arbeitstisch. Wir fassen hier das Ergebnis der Gespräche zusammen:

1. Alle 7 Begegnungsstätten in der Slowakei werden 1996 erworben sein, in den Besitz des KDV übergehen und in diesem Jahr restauriert und ausgestattet werden. Dies betrifft vor allem die Begegnungsstätten in Deutsch Proben und Preßburg.

2. Mit Einrichtungen für die Jugendarbeit sollen die Begegnungsstätten in Metzenseifen, Einsiedel, Küsmark und Preßburg ergänzt werden. Es geht vor allem um einen weiteren Ausbau und um die Ausstattung mit Geräten und Material für die Jugendarbeit. Die Antragstellung erfolgt durch den KDV-Slowakei.

3. Wir planen in einigen Gemeinden der Slowakei, wo noch entsprechend eine deutsche Bevölkerung lebt, Sozialstationen einzurichten. Sozialstationen sollen vor allem der älteren Bevölkerung zugute kommen. In Metzenseifen könnte modellhaft ein Anfang gemacht werden. Dort kann die Gemeinde ein Haus zur Verfügung stellen. Die Bundesregierung ist bereit, die Repa-

raturarbeiten zu bezahlen und die Einrichtung zu fördern. Voraussetzung ist, daß entweder die Kommune oder ein freier Träger die Betreuung der älteren und kranken Menschen übernimmt. Ein erstes positives Gespräch zwischen dem Bürgermeister von Metzenseifen und dem Bundesvorsitzenden Oskar Marczy fand in Stuttgart bereits statt. Antragsteller ist auch hier der KDV.

4. Die medizinischen Hilfen für Krankenhäuser sollen auch 1996 erfolgreich fortgesetzt werden.

5. Wirtschaftliche Hilfen sind eine ganz wichtige und effektive Hilfe. Jährlich werden rund 300 000 DM für diesen Zweck zur Verfügung gestellt. Gefördert werden Antragsteller, die sich selbständig machen wollen, ein Gewerbe oder eine Dienstleistung anbieten, die in dieser Gemeinde wirtschaftlich sinnvoll ist und gebraucht wird.

Die bisherigen Hilfen waren sehr erfolgreich, wie ein Bericht in dieser Zeitung auf Seite 3, Dezember 1995 aufzeigt. 80 % der wirtschaftlichen Hilfen erbringen effektive Leistungen. Antragsteller ist hier

(Fortsetzung S. 3)



Eine Ansicht von Strbské Pleso/Tschirmer See.

## Das Unrecht ist noch nicht verschmerzt

Der historische Kalender hat uns daran erinnert, daß am 19. Januar 1948 — gemäß einer Vereinbarung der amerikanischen Militärbehörde mit der Tschechoslowakei, Ungarn und Jugoslawien — die Abschiebung der Deutschen aus diesen Ländern in die amerikanische Besatzungszone Deutschlands begann. Selbst nach fünfzig Jahren ist dieses an tausenden deutscher Familien begangene Unrecht, die aus der ehemaligen Tschechoslowakei vertrieben wurden, noch nicht verschmerzt. Im Geiste einer angeblichen kollektiven Schuld und im Sinne der angenommenen Beneš-Dekrete verloren die Deutschen nicht nur ihre Heimat, sondern auch all ihren Besitz. Die Betroffenen dieser schweren Zeiten warten immer noch auf eine gerechte Verurteilung dieser bewegten Ereignisse. [kb]

## BETRACHTUNGEN FÜR DIESE ZEIT

## Liebe Leser!

Unlängst war ich zu einem feierlichen Abendessen anlässlich des Geburtstagsjubiläums eines Familienfreundes eingeladen. Die feierliche Stimmung erhöhte der Kerzenschein auf dem gedeckten Tisch.

Eine Kerze und ein Flamme, über der man sich die frost — starren Finger erwärmen kann. Kennen Sie das? Ein Tisch, herzennahe Tischnachbarn... Erinnern Sie sich? Es gibt solche Tage im Jahr, wenn der Mensch sich mit einem Menschen gleicher Blutgruppe treffen möchte, denn er weiß, daß ihn jener versteht, nicht auslacht, mit Gutem streichelt. Es gibt solche Wochen, wenn der Mensch wissen muß, daß er mit seinen Problemen nicht allein dasteht und es gibt Momente, wenn der Mensch nach Menschenwärme Verlangen hat, um sich daran seine starren Gelenke, seine Seele zu erwärmen. Manchmal sammelt sich die Sehnsucht nach je mehr solchen Augenblicken und Menschen, denn die Last bestürmt uns sehr intensiv im Straßenlärm, am Arbeitsplatz, bei Mißverständnis zuhause. Diese Last depressiert uns uns, weckt in uns das Verlangen, unsere Seele mit etwas Gutem und Reinem zu säubern. Das ist keine Romantik, das ist Bedürfnis. Und wenn ein Mensch, wie immer erstarbt, vortäuscht, daß er kein Verständnis, Liebe, Nähe eines anderen Menschen braucht, daß er kein Bedürfnis hat, im Freundeskreis zu plaudern, glauben Sie ihm nicht. Er täuscht es nur vor und oft überzeugt er auch sich selbst davon.

Der Fasching war seit langem die Zeit des Zusammenstreffens. In den Dörfern war eine unnachahmliche Atmosphäre in den Spinnstuben, bei verschiedenen Bräuchen. In den Städten gab es außer Volksunterhaltungen Faschingsbälle, gekennzeichnet vom Kolorit ihrer Veranstalter. In der Zips blie-

(Fortsetzung S. 2)





Bewegung in den Beziehungen der Slowakei zur Bundesrepublik Deutschland



INFOSERVICE

## Revisionismus ist unannehmbar

Einen viertägigen offiziellen Besuch der Slowakei absolvierte Mitte Januar der Vorsitzende der Parlamentsversammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und Abgeordnete des Deutschen Bundestages Willy Wimmer. Er verhandelte mit Mitgliedern des Auslandsausschusses des Nationalrates der Slowakischen Republik für Verteidigung und Sicherheit. Sie sprachen über die gemeinsamen deutsch-slowakischen Beziehungen und ihre weitere Intensivierung, über Fragen der Sicherheit in unserer Region. W. Wimmer dolmetschte die Ansicht der deutschen Seite, daß jeglicher Revisionismus in Europa unannehmbar sei. W. Wimmer führte für die Presseagentur der Slowakischen Republik an, daß Deutschland daran interessiert sei, die Slowakei als akzeptiertes Mitglied in allen europäischen Strukturen zu sehen.

(kb)

## Ein Minderheiten - Seminar

Im Dezember 1995 fand in Bad Kissingen unter der Schirmherrschaft der FUEV ein Seminar deutschsprachiger Minderheiten statt, mit dem Ziel, die Perspektiven der deutschen Minderheiten in den osteuropäischen Staaten festzustellen und zu besprechen. Die Teilnehmer aus Polen, Ungarn, Rumänien, Moldawien, Weißrußland, Tschechien, Slowakei, Litauen, Rußland und Kasachstan, aber auch Teilnehmer aus Südtirol (Italien), Belgien und der in Dänemark lebenden deutschen Minderheit arbeiteten in drei Arbeitsgruppen.

Das wichtigste Ziel ist, die Jugend aller deutschen Minderheiten zu aktivieren, Jugendaustausch im Rahmen der Jugendorganisationen zu pflegen. Bedeutend waren die Beiträge der Beteiligten zur Jugendarbeit. Über das inhaltsreiche und sehr anregende Material berichten wir in der nächsten Ausgabe.

(kb)

## Eine nützliche Begegnung

Einen zweitägigen Arbeitsbesuch in Deutschland absolvierte in den Tagen des 19. und 20. Januar der Regierungsvorsitzende der Slowakischen Republik Vladimír Mečiar. Der Besuch wurde auf Einladung der renomierten Bertelsmann-Stiftung unternommen, die vor 19 Jahren gegründet wurde. Die Tätigkeit der Stiftung ist sehr umfangreich, wobei sie bei der Erforschung der europäischen Politik außerordentlich aktiv ist. Sie konzentriert sich vor allem auf den Bereich der Europäischen Union und auf die Integrierung der Staaten Osteuropas in die Europäische Union.

Auf dem Bertelsmannschen Forum präsentierte auch V. Mečiar seine Ansichten über die europäische Gegenwart und ihre Perspektiven. Wichtig waren aber auch seine Verhandlungen mit Vertretern anderer Staaten.

Nach seiner Ankunft in Bonn traf sich der slowakische Premierminister mit dem deutschen Vizekanzler und Außenminister Klaus Kinkel. Ein positives Ergebnis ihres Gesprächs konstatierte K. Kinkel, daß es sich um ein gutes Zwiesgespräch gehandelt habe und zugleich bestätigte er auch das Interesse Deutschlands daran, daß die Slowakische Republik in der Gruppe der Staaten verbleiben soll, die je früher in

die Europäische Union und in die NATO aufgenommen werden sollen. „Im Rahmen der bilateralen Beziehungen gibt es keine Probleme, im Gegenteil mit der Bereinigung des Problems der Benennung Deutschlands bewegte sich auch das Eis in anderen Bereichen, so daß gegenwärtig 11 Verträge aus den verschiedensten Bereichen zur Unterzeichnung vorbereitet sind. Zweifellos gibt es auch Probleme, besonders in bezug auf den Eintritt der Slowakischen Republik in die europäischen Strukturen; darüber haben wir mit dem slowakischen Premierminister offen gesprochen, wobei wir in der Forderung übereinstimmen, daß die Slowakei auf dem Weg

(kb)

## BETRACHTUNGEN FÜR DIESE ZEIT

(Fortsetzung von S. 1)

ben unvergeßlich die Treffen der Karpatendeutschen auf dem Zipserball in Zipser Neudorf/Spišská Nová Ves, Käsmark/Kežmarok, Deutschendorf/Poprad, auf dem berühmten Karneval in Zipser Bela/Spišská Belá, aber auch anderswo. An die Tradition dieser Bälle knüpfte die Ortsgemeinschaft des KDV in Deutschendorf/Poprad an und veranstaltete für die Region Oberzips den ersten Zipserdeutschen Faschingsball. Die Menschen sprachen untereinander in ihrer Muttersprache, sangen, tanzten, unterhielten sich... Es war wunderbar, sie fühlten, daß — so wie es in der „Zipser Hymne“ heißt — die Zips ihr Heimatland ist.

Man sollte aber nicht auf einen Ball warten, damit ein Mensch den anderen trifft. Es gibt viele Orte und Gelegenheiten für solche Treffen. Z. B. in unseren Begegnungsstätten, die mit der Eröffnung des Hauses in Deutsch-Proben/Nitrianske Pravno sich bis zu 7 in der Slowakei vermehrt haben.

(Preßburg/Bratislava, Krickerhau/Handlová, Einsiedel/Mníšek n./Hnilcom, Käsmark/Kežmarok, Metzenseifen/Mezőv. Kaschau/Košice). Es wäre sachdienlich, wenn sich die Menschen nicht nur bei Veranstaltungen treffen würden, sondern hienellen, als in ihr zweites Heim. Damit diese Häuser zu jenen symbolischen Kerzen und Flammen werden, die erwärmen, aber auch den Weg nach vorwärts beleuchten. Und ein wenig von diesem Flämmchen nehmen wir immer mit — nachhause! Es wird uns helfen, die Schwierigkeiten des Alltags zu überbrücken, es wird uns erwärmen und uns ermahnen, daß wir nicht allein sind, denn die Karpatendeutschen haben immer zusammengehalten.

Ihre Gabriele KINTZLER

## Interesse für die Minderheiten

Im Januar d. J. besuchte uns der Hohe Kommissar für die Nationalitäten-Minderheiten, Herr Max van der Stoep. Es war dies bereits die fünfte Reise dieses holländischen Diplomaten mit dem Mandat der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa in die Slowakei. Im Verlauf von drei Tagen traf er sich mit dem Präsidenten der Republik Michal Kováč, mit dem Regierungsvorsitzenden Vladimír Mečiar und mit Mitgliedern seines Kabinetts sowie mit Vertretern verschiedener Institutionen. Den Journalisten sagte er, daß er über zwanzig Begegnungen auf verschiedenen Ebenen absolviert habe, bei denen er eine große Menge von Material er-

worben habe. Laut den Worten des Außenministers der Slowakische Republik Juraš Schenk war die Reaktion des Gastes auf das slowakische Sprachengesetz „korrekt und objektiv.“ Es interessierten ihn vor allem die Vorbereitungen für das Gesetz über die Verwendung der Minderheitensprachen und er empfahl die Annahme dieses Gesetzes, damit die „juristische Lücke“ nach der Annahme des slowakischen Sprachengesetzes geschlossen werde. Herr Max van der Stoep vertritt die Ansicht, daß der Zustand im Bereich der Stellung der Nationalitäten-Minderheiten nicht ideal sei und daß es immer etwas zu verbessern gäbe.

(kb)

## Deutsche Hilfe für unsere Polizei

Die Bundesrepublik Deutschland (BRD) wird in den Jahren 1996—1998 der slowakischen Polizei technische Hilfe im Wert von 4,65 Millionen DM leisten. Dies geht aus dem Übereinkommen zwischen dem Innenministerium der SR und dem Innenministerium der BRD hervor, das am 5. Februar von der außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafterin der BRD in der Slowakischen Republik, Frau Heike Zenker und dem Innenminister der SR Eudovít Hudák unterfertigt wurde. Nach den Worten von Frau Heike Zenker wird das Abkommen an einen ähnlichen Vertrag aus den Jahren 1993—1995 anknüpfen, aufgrund welchen uns die BRD eine Hilfe im Wert von 5,3 Mill. DM leistete.

(kb)

## Über 100 Chortitel als Geschenk

Beim Besuch der Landesvorsitzenden des KDV, Gertrud Greser, in Stuttgart konnte Oskar Marczy eine Sammlung von Liedern von berühmten Chören überreichen. Die Sammlung mit 4 Kassetten ist ein Geschenk des Stuttgarter Verlages „Das Beste“ für alle sieben Begegnungsstätten in der Slowakei. Die Verlagsleitung hatte gerne einer Bitte des Bundesvorsitzenden entsprochen und die Sammlungen kostenlos zur Verfügung gestellt. In der Sammlung „Berühmter Chöre“ sind u. a. zu hören: Der Dresdner Kreuzchor, der Montanara-Chor, der Tölzer Knabenchor, die Wiener Sängerknaben, die Donkosaken und der Trientiner Bergsteiger Chor. Das Repertoire umfaßt deutsche und europäische Volkslieder, Volksweisen und Kunstlieder bekannter Komponisten. Insgesamt 117 Lieder können die Zuhörer erfreuen. Eine bisher einzigartige



Oskar Marczy übergibt in der Geschäftsstelle die „Liedersammlung“.

Sammlung, die nun den Besuchern — vor allem auch der jungen Generation — der Begegnungsstätten zur Verfügung steht.

Wir danken der Verlagsleitung ganz herzlich für diese wertvolle und einmalige Sammlung von Liedern der Nationen. (My)

## Bitte spendet!

Der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei veranstaltet in den Tagen vom 5. bis 7. Juli in der altehrwürdigen Stadt Kežmarok/Käsmark ein einzigartiges Unternehmen: „Ein Karpatendeutsches Festival — ein Festival der deutschen Kultur in Käsmark 1996.“ Auf dem Festival werden sich die Kulturgruppen der Karpatendeutschen aus allen Regionen der Slowakei vorstellen. Ein besonderer Raum wird den Ensembles der Jugend eingeräumt werden und auch den Schülern der Grundschulen mit erweitertem Unterricht der deutschen Sprache. Ihre Teilnahme haben die Ensembles versprochen, die die Kultur der Deutschen repräsentieren und die in Tschechien, Polen, Ungarn, Rumänien und Rußland leben; freuen können wir uns auch über die Teilnahme von Vertretern aus Deutschland, Österreich und Dänemark.

Eine solche umfangreiche Kulturveranstaltung ist nicht nur in organisatorischer Hinsicht aufwendig, sondern auch in finanzieller. Deshalb ersuchte der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei das Kultursministerium der Slowakischen Republik um eine finanzielle Unterstützung des Festivals. Mit ihrem Anteil werden auch die Mitorganisatoren des Festivals beitragen — das Städtische Kulturzentrum und die Ortsgemeinschaft des KDV in Kežmarok/Käsmark. Gleichzeitig wenden sich die Organisatoren des Festivals mit der Bitte um Hilfe an alle, denen die weitere Entfaltung der deutschen Kultur in der Slowakei nicht gleichgültig ist, damit sie nach ihren Möglichkeiten mit einem finanziellen Betrag auf das Konto des Festivals beitragen mögen. Ihre Beiträge richten Sie bitte an die Bank Všeobecná úverová banka Poprad, Zweigstelle Kežmarok, Kontonr. 30836—562/0200. Allen Gönnern des geplanten Unternehmens danken wir im voraus für ihre Beiträge. (kb)

## ERFOLGREICHE VERHANDLUNGEN IN BONN

(Fortsetzung von S. 1)

die Karpatendeutsche Stiftung mit Sitz in Kaschau.

6. Die Sozialhilfen für die „Ärmsten der Armen“ wird auch 1996 weitergeführt und am Jahresende ausbezahlt. Federführend und Antragsteller ist die Landsmannschaft in Stuttgart.

7. Erfreulich ist, daß auch in diesem Jahr die Betriebskosten für die Begegnungsstätten vom BMI übernommen werden.

Ebenso positiv vermerken wir, daß die kulturelle Breitenarbeit und der Kulturreferent, sowie die Personalkosten für die Arbeit im Karpatendeutschen Verein von Bonn unterstützt wird. Diese Antragstellung obliegt wieder dem KDV.

Am Verhandlungstisch in Bonn war neben der Landesvorsitzenden, Frau Gertrude Greser, auch der Kulturreferent Eduard Buraš vertreten. Beide hatten die Sitzung gut vorbereitet und die entspre-

Uneigennützig Hilfe aus Deutschland

## Er hat Hopgarten liebgewonnen

Herr Gunter König aus Saarbrücken, einer Stadt irgendwo nahe bei der französischen Grenze der Bundesrepublik Deutschland, wurde für die Einwohner von Chmelnica/Hopgarten sozusagen zu einem märchenhaften Nikolo. Seinem ersten Besuch in diesem Dorf ging ein dokumentarischer Fernsehfilm über die Gemeinde voraus, den im Laufe des vergangenen Sommers das Dresdner Fernsehen gedreht hat. Die Ausstrahlung des Films in Deutschland sah zufällig auch Herr König. Es interessierte ihn die wunderschöne Szenerie des Dorfes, aber auch die Worte der Leiterin der örtlichen Grundschule, die davon sprach, daß 85 Prozent der Einwohner dieser Gemeinde eine eigenartige deutsche Mundart sprechen. Er wollte diese Gegend näher kennen lernen und die Leute sprechen hören.

Zum erstenmal kam er im September vorigen Jahres nach Chmelnica/Hopgarten. Er wurde mit den hiesigen Menschen bekannt und sparte nicht mit bewundernden Worten über die Landschaft, die dieses malerische Dorf umgibt, das am Horizont von der altertümlichen Burg Luboviansky hrad/Lub-lauer Burg bewacht wird. Er blieb aber auch gegenüber den Sorgen des Dorfes nicht gleichgültig. Als ihm die Leiterin

der hiesigen Grundschule Mária Majerčáková die dringende Notwendigkeit einer Reparatur des Schulgebäudes erwähnte, schüttelte er seinen spendablen „Nikolo-Beutel“ und half mit einem erheblichen finanziellen Betrag für die Reparatur des Daches sowie mit Material, besonders mit Farbe, für die Reparatur der Fassade des Gebäudes. Als er vor Weihnachten abermals Hopgarten besuchte, beschenkte er nicht nur die Kinder im Kindergarten und in der Grundschule, sondern auch in jedes Hopgärtnerhaus wanderte ein Weihnachtspäckchen von ihm. Inzwischen verläuft die Reparatur der Schule in vollem Schwung und es besteht die Hoffnung, daß sie bis zum September dieses Jahr unter einem neuen Dach stehen wird und auch ein schönes Aussehen haben wird. Das vollendete Werk wollen die Hopgärtner zusammen mit Herrn König feiern, der ihr Dorf aufrichtig liebgewonnen hat. Seine Zuneigung hat er doch in einer wunderschön geschnitzten Holztafel ausgedrückt, die er dem Ortsvorsteher schenkte. Die Tafel wird jeden Besucher Hopgartens empfangen und mit einem schlichten „Auf Wiedersehen in Hopgarten“ verkünden, daß wer einmal herkam, immer gerne hierher zurückkehren wird. (kb-n)

## Ein Geschenk für junge Musiker

Die Grundschulen mit erweitertem Unterricht der deutschen Sprache in Bratislava/Praßburg, Kežmarok/Käsmark, Gelnica/Göllnitz, in Nitrianske Pravno/Deutschnoblen, Chmelnica/Hopgarten und in Medzev/Metzenseifen erhielten durch Vermittlung der deutschen Botschaft in der Slowakei ein schönes Geschenk — jede Schule erhielt einen Satz von sieben Orff-Instrumenten von der Organisation IFA aus der Bundesrepublik Deutschland. Das Geschenk soll das Interesse der

Kinder für den Unterricht der deutschen Sprache vertiefen. Die Musikinstrumente haben die einzelnen Schulen Anfang Februar übernommen. (b)



Batizovce/Botzdorf unter der Hohen Tatra beendet den Fasching der „Straško“ — das Strohgessenst mit seinem Gefolge. (My)

chenden Unterlagen mitgebracht.

Herr Atzler lobte die gute Zusammenarbeit des KDV und der Landsmannschaft und bezeichnete sie als vorbildlich auch für andere Regionen in Mittel-Ost- und Südosteuropa. Wir danken Herrn Atzler für die Aufgeschlossenheit unseren Anliegen gegenüber und hoffen, daß unsere Anträge auch erfolgreich im Haushalt des Bundes untergebracht werden können. (My)



## EIN OFFENES WORT

Liebe  
Landsleute!

Vor kurzem hat ein neues Jahr begonnen und bei dieser Gelegenheit möchte ich allen unseren Mitgliedern für dieses Jahr eine gute Gesundheit und viel Erfolg wünschen.

Unser Verein tritt in diesem Jahr in sein 6. Jahr ein und wir können feststellen, daß in diesen vergangenen Jahren viel erreicht wurde.

Wir organisieren regelmäßig kulturelle und gesellschaftliche Veranstaltungen, es ist uns gelungen, einen deutschen Kindergarten zu eröffnen und für die Kinder unserer Mitglieder stehen bereits 2 Klassen (1. und 2. Klasse) der Grundschule mit Deutschunterricht zur Verfügung und im September kommt noch eine weitere Klasse dazu.

Seit dem vorigen Juli haben wir ein eigenes Vereinshaus, das wir ab April d. J. ganz zur Verfügung haben werden. In diesem schönen Haus der Begegnung hoffen wir alle unsere Mitglieder begrüßen zu dürfen. Um dieses Haus so schön als nur möglich zu gestalten, gibt es noch viel zu tun. Wir möchten hier eine wirkliche Heimstätte aller unserer Mitglieder und Freunde schaffen und da sollten alle unsere Mitglieder behilflich sein.

Unser Verein kann zum Wohle der im Lande verbliebenen Deutschen und Deutschstämmigen nur dann erfolgreich arbeiten, wenn sich wesentlich mehr Mitglieder aktiv an unserer Arbeit betätigen, als dies bisher der Fall war. Deshalb bitten wir Euch: teilt uns mit, auf welchem Gebiet ihr im Rahmen unseres Vereins arbeiten möchtet und könnt, was ihr für unsere gemeinsame Sache tun wollt. Auch bitten wir Euch uns Namen zu nennen, die in unserem Vorstand mitwirken könnten, denn es ist notwendig, diesen um aktive Mitarbeiter zu erweitern.

Vergeßt nicht, daß unsere Volksgruppe nur überleben kann, wenn die junge Generation unsere Arbeit fortsetzt. Helft uns, die junge Generation zu erfassen! Schickt eure Kinder und Enkel in unsere Deutschkurse, unsere Gesangsgruppe und unsere Jugendorganisation!

Wir bitten um schriftliche Anregungen.

Wir freuen uns auf eure aktive Mitarbeit.

Otto SOBEK

REGIONEN –  
MOSAİK

## Medzev/Metzenseifen

## Im Dienste Gottes

Den Jahresbeginn konnten wir mit einem erfreulichen Ereignis einleiten. Am 3. Jänner wurde in der Kathedrale zu Rosenau/Rožňava, dem Sitz der Diözese, von Bischof Msgr. Eduard Kojnok eine Festmesse gelesen. Anlaß dazu war die Aufnahme des Seminaristen Arpád Bernath in die Kandidatur der Priesterschaft. Genannter hat damit sein Vorhaben, in die Dienste Gottes zu treten, verwirklicht. Der zukünftige Priester ist gebürtiger Metzenseifner. Er hat sein Studium an der theologischen Universität zu Passau abgeschlossen. An der feierlichen Messe nahmen auch die örtlichen Seelsorger, die Herren Dekan Jozef Sokolský und Miroslav Porvazník teil. Die musikalische Umrahmung sicherte unser Sängerkor „Goldseifen“ und der slowakische Frauenchor, ebenfalls aus Metzenseifen, unter der Leitung und Orgelbegleitung von Frau Lydia Grenzter. (WB)

## Handlová/Krickerhau

Eine wertvolles Treffen  
in der  
Begegnungsstätte

Am 25. 1. 1996 fand in unserer Begegnungsstätte ein Seminar über die Herkunft der Deutschen in der Slowakei, bzw. im Hauerland und über das Schulwesen statt. Teilnehmer waren: Deutschlehrerinnen und Lehrer aus dem Hauerland, Herr Josef Labuda, Archäologe aus Banská Štiavnica/Schemnitz, Frau Zora Mintalová Ethnologin vom Slowakischen Volksmuseum aus Martin und weitere Persönlichkeiten. Die Begrüßung oblag dem Regionsvorsitzenden, Herrn Ing. Anton Oswald. In seinem Vortrag über sprach Herr Dr. Ondrej Pöss interessante Themen aus der Geschichte der Deutschen in der Slowakei. Auch über das Schulwesen früher und heute wurde gesprochen. Es gab auch viele Vorschläge, was man so alles tun könnte, um das Vergessene wieder ins Leben zu rufen.

Am Abend stellte sich die Singgruppe Grünwald in ihren Trachten mit Liedern vor. Es war ein sehr eindrucksvoller Tag. Josef HOWORITSCH

## Bratislava/Preßburg

## Ein Rückblick über die Aktivitäten

Ein sehr schönes Erlebnis für die Mitglieder der Region Preßburg war das II. Landestreffen in Kaschau/Košice. Vielen Dank den Organisatoren.

Den nächsten Tag nutzten wir bei der Rückfahrt durch den malerischen Talkessel des Erzgebirges, wo auf einem kegelförmigen Hügel das Schloß „Krásna Hôrka“ steht, auch zur Besichtigung des Mausoleums der Familie Andrássy – ein Werk der Sezessionskunst vom Anfang des 20. Jhs. Es wurde nach den Plänen des Münchener Architekten Richard Berndt erbaut, geschmückt mit einigen Statuen vom Münchener Bildhauer Max Frick, die schöne Mosaik stammt ebenfalls von einem Münchener – Karl Throll. Die Statue des Lieblingshundes der Familie Andrássy „Lieber Tascherle“ mit Glasäuglein hat einen Platz im schönen Park hinter dem Mausoleum gefunden.

Zum Mittagessen weilten wir in Dobschau, wo sich uns der Vorsitzende der OG des KDV Herr Stempel widmete. Wir besuchten den örtlichen Friedhof, wo am 25. Juni 1995 ein Denkmal den Opfern von Preßburg errichtet wurde. Besonders interessant fanden wir den Vortrag von H. Stempel in Dobschauer Mundart, weil wenige von uns von dieser Mundart Kenntnis hatten. Nach einer Gedichtvorlesung von H. Stolarik zum Volkstrauertag: „Wir denken heute...“ endete der schöne Besuch der Region Preßburg – Neutra – Schüttinsel. Mit einem Dankeschön für das schöne Erlebnis in Dobschau setzten wir unsere Heimreise fort.

In unserer Region Preßburg sind die Busfahrten nach Österreich eine schöne Tradition geworden. Ob es die Stadt Bruck, Eisenstadt, Mödling, Hinterbrühl (mit der im alten Gipsbergwerk größten unterirdischen Seegrötte Europas) zur

Burg Lichtenstein, nach Laxenburg (zum Flohmarkt) oder vor Weihnachten zum Christkindlmarkt nach Wien ging, immer waren die Fahrten interessant. Leider gibt es bei einigen Busfahrten keine Reisebegleitung, die mehr über die Gegend und Ortschaften sagen könnte.

Im November hatten wir ein sehr schönes Kulturerebnis, veranstaltet von der Österreichischen Botschaft in Preßburg/Bratislava, eine Salzburg-Kulturwoche für unsere Musikfreunde.

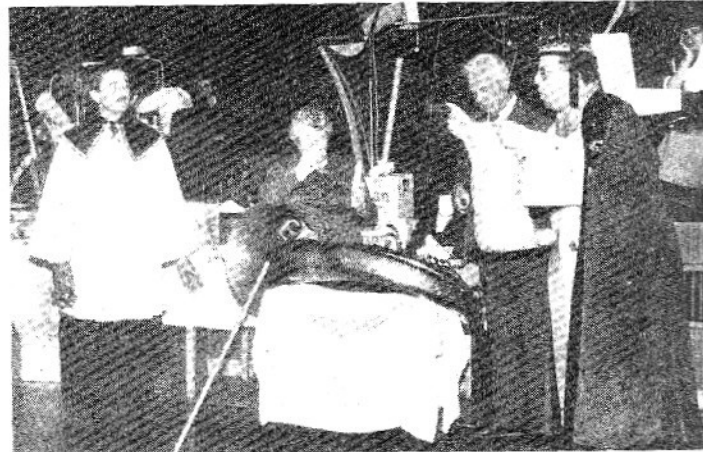
Es wäre nicht schlecht, einige Busfahrten hier in der Slowakei von der Region Preßburg einzuplanen, mit dem Reiseziel, die Begegnungshäuser der Karpatendeutschen in der Slowakei und weitere Ortsgruppen zu besuchen.

Stephan STOLARIK

## Gelnica/Göllnitz

## Wir waren dabei...

... beim ersten Zipserball in Deutschendorf/Poprad am 10. 2. 1996. Es war nicht – irgendeiner, denn mit soviel Sorgfalt bei dem bis ins Detail vorbereiteten Unternehmen haben uns noch nicht begegnet. Nun schon die Zusammenstellung des einmalig vorgeführten Programms zeugt von großer Erfahrung. Alle Schichten, von professionellen Sängerinnen bis zur Volksaufführung waren dabei vertreten. Moderne Musik wechselte mit den Klängen der österreichischen Harmonika und Harfe. Bis in die Morgenstunden dehnte sich der geistige Laune und Unterhaltung aus. Wir können uns nur wünschen, daß es mehrere solcher Unternehmen gibt und besonders solche Vorsitzende der OG wie Mgr. Majovský mit seinen Mitarbeitern. (L. M.)



Zu den Faschingsunterhaltungen gehört auch das „Begraben der Baßgeige. Auf dem I. Zipserdeutschen Ball in Poprad wurde zur Abwechslung eine alte Helikon „begraben“. Foto: (m)



Leserkontakte

POSITIVE IMPULSE AUS MÄHREN ...

Wir haben 1992 mit den Sudetendeutschen Erziehern die Slowakei bereist und viele deutsche Gruppen im ganzen Land aufgesucht. Damals sahen wir auch die erste Ausgabe Ihrer Zeitung, haben sie sofort abonniert, obwohl wir keine Karpatendeutschen sind und haben das Werden des Blattes sehr genau beobachtet. Zunächst fiel uns auf, daß die Karpatendeutschen sich viel deutlicher zu ihrer deutschen Wurzel bekennen, als wir das von den Deutschen in der Tschechei kennen. Wir leben seit einigen Monaten hier und bleiben noch bis Juni, um in kirchlichen Schulen Deutsch zu unterrichten. Wir möchten so persönlich dabei mithelfen, die deutsche Sprache wieder „salonfähig“ zu machen, wo sie so brutal ausgemerzt wurde.

Nun gibt es hier auch eine Gruppe von Deutschen, die sich in einem sog. Kulturverband organisiert haben und denen wollen wir behilflich sein, ihre Identität wiederzufinden.

Wenn ich dagegen Ihre Zeitung lese, dann geht mir das Herz auf! Nicht nur verbesserte sich das sprachliche Niveau ständig bis zur heutigen fast fehlerfreien Form, nein auch der Inhalt wurde ständig anspruchsvoller! Sie haben die überaus wichtige Seite für Leserkontakte, die es nicht einmal in der Sudetendeutschen Zeitung gibt, Sie haben eine Jugendseite, sie berichten über die eigene Geschichte, lassen die Leute zu Wort kommen, so daß man beim Lesen den Eindruck gewinnt, dies sei ein Blatt von Mensch zu Mensch. Außerdem bewundern wir die vielfältigen Aktivitäten des KDV.

Wir freuen uns über jede neue Nummer und bewundern die geistige und moralische Kraft, die hinter allem sichtbar ist.

Wir beglückwünschen Sie von Herzen zu Ihrer Arbeit und wünschen Ihnen für das kommende Jahr weiterhin Schwung, Kraft und Durchhaltevermögen. Herzliche Grüße aus Mähren!  
Ihre Christa BRAUN

DANK FÜR DIE SOZIALHILFE

Wenn auch etwas spät, möchte ich trotzdem nachträglich meinen herzlichen Dank aussprechen und weiteren guten Erfolg wünschen, viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr 1996. Unsere mehr als 70-jährigen Mitglieder in der OG des KDV Bries-Hedwig/Brieštie-Hedviga haben die Sozialhilfe zu Weihnachten mit großer Freude erwartet. Die Landesvorsitzende Frau Gertrud Greser hatte einen guten Einfall, den Leuten das Geschenk nach Hause zu schicken, damit sie nicht den weiten Weg zu den Ämtern machen müssen. Unsere Leute waren froh, daß nach 50 Jahren und nach 5 Jahren unseres Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei „Hauerland“ noch jemand an uns denkt.

Gustav LINER

AUS DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK

...ich danke vielmals allen Beteiligten, die das (unser) Karpatenblatt so lieb gestalten, daß sie es mir ermöglichen, es lesen zu können. Ich genieße es jedesmal beim Eintreffen in vollem Zuge. Ihre

Marie SCHNIERER  
Vejprnice

EIN GRUß NACH DEUTSCH-PROBEN

Mit großer Freude und Genugtuung lasen wir im Karpatenblatt den Artikel über die technische Abnahme der Begegnungsstätte für unsere Landsleute des oberen Neutraales in Deutsch-Proben.

Die Ortsgemeinschaft Deutsch-Proben beim Hilfsbund der Karpatendeutschen Katholiken beglückwünscht alle zuhause lebenden Landsleute zu diesem großen Ereignis und damit zu den Möglichkeiten, die so ein Haus für unsere vor einigen Jahren noch zum Untergang verurteilte und beinahe verlorengegangene Volksgruppe bietet. Wir bitten alle Landsleute zuhause, diese Einrichtung bei jeder Gelegenheit zu nutzen, die Identität zu unserer Volksgruppe zu festigen bzw. wieder zu gewinnen und damit das Werk unserer Vorfahren fortzuführen. Dieses geschichtsträchtige historische Haus soll öffentlich an die Gründer dieses Städtchens erinnern und für diese ein würdiges Denkmal darstellen. Pflügt diese Begegnungsstätte und das Deutschtum, um sich unserer Vorfahren allzeit würdig zu erweisen.

Zum Wirken in diesem Haus wünschen wir Euch allen viel Freude, Glück und Gottes Segen.

Mit herzlichsten Grüßen und Hoffnung zur weiteren guten Zusammenarbeit verbleibt die Ortsgemeinschaft Deutsch-Proben.  
Johann KOTSCHNER

ECHOS

ERINNERUNGEN WERDEN WACH ...

Es hat mich sehr gefreut, im Dezemberblatt unter anderem von den Oberuferer Weihnachtsspielen zu lesen. Ich bin eine Oberuferin, Jahrgang 1923. Habe oftmals die Spiele gesehen. Sie wurden ja nur alle 3 Jahr aufgeführt, in der Adventszeit jeden Sonntag bis zu den Heiligen drei Königen. Einmal wurde es in der evangelischen Kirche aufgeführt, das ist meine schönste Erinnerung. Das Spiel wurde nur von Männern eingelernt. Mein Großvater Karl Birnbaum war auch einmal Lehrmeister.

Ich besitze eine kleine Broschüre aus dem Jahre 1934, die ein Herr František Bokesz in Slowakisch beschrieb.

Das Buch mit dem ganzen Text des Spieles besaßen wir auch. Dieses rettete Vater vor dem Verbrennen (wie viele deutsche Bücher) in der Universität in Preßburg nach dem Krieg, wo er als Maurer bei Renovierungsarbeiten arbeitete. Meine Schwester schrieb es auf dünnem Papier ab und ich

sandte die Bogen nach Karlsruhe meinem Taufpaten. Dort führten sie die Oberuferer Weihnachtsspiele wieder auf, da in der Umgebung mehrere Oberuferer ausgesiedelt waren.

Im Jahr 1957 kam eine Oberuferin zu Besuch und nahm das Buch nach Kassel mit. Soweit über die Oberuferer Weihnachtsspiele, an die wir uns gerne erinnern.

Karoline ULIČNA  
Bratislava/Preßburg

... KÖNNTEN SIE MIR,

bitte die Anschrift des Autors des Berichtes „Erinnerungen an das alte Käsmark“... (Nr. 1/96) übersenden? Nachdem unser Mitschüler die genauen Zahlen der 1. Klasse angeführt hat, unterstelle ich, daß er im Besitz auch der Jahresberichte aus dieser Zeit ist...

Johann KAWASCH  
Tutzing

FINDEN SICH VERWANDTE?

...besonders gefreut hat mich der Aufsatz „Erinnerungen an das alte Käsmark“ in der letzten Ausgabe Ihres Blattes. Der Autor — wer mag sich wohl hinter dem Kürzel „Geosz“ verbergen? — erwähnt hier auch Frau Ilka Drasenovich geb. Flittner, die seine Urgroßtante war. Ich bin auch mit dieser „Ilkanéni“ wie wir sie nannten, verwandt, sie war die Tante meiner Großmutter, bzw. die Schwester meiner Urgroßmutter, also wohl auch meine Großtante. Demnach bin ich auch mit dem Verfasser dieses Aufsatzes, wenn auch nur sehr weitläufig, verwandt. Ich möchte daher gerne Kontakt mit dem rätselhaften Geosz aufnehmen...

[Gu. R.]

ANREGUNGEN FÜR UNSER BLATT

Ich bin ein regelmäßiger und sehr aufmerksamer Leser Ihres „Karpatenblattes“ und möchte Ihnen von ganzem Herzen danken für die viele und sehr erfolgreiche Arbeit, die Sie und Ihre Mitarbeiter mit der Herausgabe dieser Zeitschrift leisten. Das Blatt wird von mal zu mal inhaltsreicher und interessanter, es ist wirklich erstaunlich, was Sie da leisten. Besonders interessant finde ich Ihre Beiträge zur

Geschichte der Deutschen in der Slowakei, so etwa den Bericht über die Privilegien, die König Stefan V. im Jahre 1271 den Zipsern verliehen hat. Ich glaube, daß sein Privilegienbrief noch nie im vollen Wortlaut veröffentlicht wurde. Aber auch die Galerie bildender Künstler, die Sie in Ihrer letzten Ausgabe mit einem Preßburg-Bild von Karl Frech eröffnen, verspricht Ihr Blatt noch abwechslungsreicher zu machen. Dieser Künstler hat um 1920 herum auch in Käsmark gewirkt, was wenig bekannt ist. Ich besitze 12 sehr hübsche Bilder von ihm mit Käsmarker Motiven im Kleinformat. Wenn Sie einige dieser Bilder veröffentlichen wollen, schicke ich Ihnen gerne einige Fotos davon...

Dr. med. Quido ROTH  
Treuchtlingen

IM KARPATENBLATT Nr 1/96

auf Seite 10 ist ein Artikel mit einer Kopie von einer Bibel-Eintragung. Fritz Agel hatte dort eine Bemerkung gemacht, die mich und meine Frau sehr interessiert, da Fritz Agel der Onkel meiner Frau war...

Desider KREDATUS  
Nürtlingen

Leserkontakte



## I. ZIPSERDEUTSCHER FASCHINGSBALL

## Die Oberzipser unterhalten sich

Die Information auf der Einladung, daß es sich um den I. Zipserdeutschen Ball in Deutschendorf/Poprad handelt, war nicht ganz genau. Die Tradition der Zipserdeutschen Bälle greift bis in das vorige Jahrhundert hinüber. Und es waren Bälle, die nicht nur wegen ihrer Noblesse sondern auch wegen kunterbuntem Unterhaltungsprogramm, das die Pausen zwischen dem Tanzen ausfüllte, weit und breit berühmt.

Gerade an diese Traditionen knüpfte nach Jahrzehnten, in denen Zipserdeutsche Bälle nicht „in Mode“ waren, die Ortsgruppe des KDV in Poprad/Deutschendorf an. Der Ball war am 10. Februar und man kann sagen, er war einzigartig. Vor allem dadurch, daß sich die Karpatendeutschen aus der ganzen Zips zusammenfanden. Außer den Deutschendorfern waren es Teilnehmer aus Käsmark, Zipser Neudorf, Hopgarten, Kniesen, Göllnitz und Gäste aus weiteren Gemeinden. Erfreulich war, daß neben den älteren viel Jugend zum Tanz kam und es war nicht selten, daß sich bei mit brennenden Kerzen geschmückten Tischen ge-

sellig ganze deutsche Familien unterhielten.

Das Programm war ausgezeichnet. Jeder fand etwas Herzensnahes für sich. Die Atmosphäre leitet schon der Auftritt der Majoreten und Tanzkreationen des Tanzklubs TEMPO aus Kežmarok/Käsmark, vorgeführt in klassischen Balltoiletten, ein. Die Gäste begrüßte der Vorsitzende der OG Poprad/Deutschendorf Vladimír Majovský und nach der Ansprache des Regionvorsitzenden Ludwig Fasinger schlugen die Herzen der Teilnehmer höher, als zum Trunkspruch das gemeinsam gesungene Lied „Wahre Freundschaft“ ertönte. Die feierliche Atmosphäre des Abends erhöhten Arten bedeutender Künstler, brillant dargeboten von Frau Jana Kočanová, Sängerin der slowakischen und Wiener Opernszene, am Klavier begleitet von Frau Viera Doubková. Die Tanzmusikgruppe SIGNAL aus Poprad und die Gäste aus Österreich — die Trachtenkapelle HARALD PFEFFER aus Graz übernahmen dann abwechselnd ihre Pflichten. Sie spielten zum Tanz und zum Zuhören, die Grazer versuchten auch, unseren Leuten Gemeinschaftstänze beizubringen, die in Österreich ein Teil der Gesellschaftsunterhaltung sind. Die Tanzpausen füllten Auftritte der „Lustigen Burschen“ aus Štós/Stoß und Mňšek n/ Hnilcom/Einsiedel — Peter Hartmann und Johann König, aus es stellte sich die Kabarettgruppe aus Gelnica/Göllnitz vor, die unter der Leitung von Herrn Ladislav Müller den Auftritt „Nach und aus Europa“ brachte. Das von Lachsälben begleitete „Begraben“ des alten Helikons (statt der Baßgeige) bewältigten die „Lustigen Burschen“ mit den Göllnitzern. Den Folklorellebhavern sang die Gruppe aus Chmelnica/Hopgarten.

Nach Mitternacht wurde zum Höhepunkt die Tombola, zu der spendable Sponsoren mit schönen Preisen beigetra-



gen hatten. Es sammelten sich 71 Preise an und sie brachten Freude den Gewinnern. Mit Applaus wurde ein voller Karton Champagner, 2 Kartons Exportbier „Becherovka“ u. ä. begrüßt, Freude hatten aber auch die Gewinner von Kosmetik, einer wertvollen Kristallvase und vieler anderer Preise. Zuletzt qulekte im Saal ein lebendiges, kugelfundes, rosiges Ferkelchen, das der erste Preis der Tombola war.

Die Leute gingen erst vor Morgen grauen gutgelaunt nach Hause. Die Veranstalter freuten sich, daß sie für eine gute Unterhaltung gesorgt hatten.

(Text und Fotos: ktz-n)



## Die Faschingszeit in Nehre

Die Faschingszeit, das war in Nehre die Zeit, in der einige Bälle abgehalten wurden, wie Schulball, Rekrutenball, Feuerwehrball und am Schluß, „on Latzfoschung“, ein „Altweiberball“. Damit verbunden war manchmal eine Theateraufführung, wobei meist die beliebten „Zipser Stöckelchen“ der Heimdichterin Margarete Ehlers aufgeführt wurden, wie z. B. „S Trankelchen“, „Der näuble Freier“, „Der hēbsche Knoch“. Frau Jurán, die Lehrersfrau, hatte es sich viele Jahre lang angelegen sein lassen, mit der Dorfjugend solche Theateraufführungen einzustudieren oder auch verschiedene Hausarbeitskurse zu veranstalten. Dafür sei ihrer an dieser Stelle in Dankbarkeit gedacht.

Für die Musik und gute Unterhaltung sorgte seit eh und je unsere Nehrer Dorfkapelle mit den Instrumenten Zimbal (mit Hämmerchen geschlagenes Hackbrett), Kontrabaß, 1. und 2. Geige und „Sekundbratsche“. Die Instrumente wurden meist von den Vätern auf die Söhne vererbt. So konnten bei der Familie Alexy mindestens drei den Baß spielen und bei Labans drei die Geige. Gute Zimbalspieler waren der in einem Steinbruch tödlich verunglückte Albert Dinda, Rudi Alexy und auch der im Krieg gefallene Paul Pawlitschko. Als Geigenspieler in der

früheren Zeit sei Josef Peschta genannt und nachher Oskar Szabo aus dem „Grund“, der seine Geige schluchzen lassen konnte wie Helmut Zacharias.

Fröhlich, aber nicht ausgelassen, ging es auf den Bällen im Konsumsaal zu. Ringsum an den Außenseiten saßen die älteren Frauen und sahen den Pärchen zu, die sich im Takte der Musik bewegten. Die Pausen überbrückten die Paare, indem sie sich nebeneinander einhakteten und im Kreise gehend, die schönsten Volkweisen sangen. Um Mitternacht war „Raststunde“, während der man sich die wohlschmeckenden „Blerchen“ (Faschingskrapfen), die man in den meisten Häusern für diesen Zeitpunkt gebacken hatte, zu Gemüte führte. Gestärkt kehrte man auf die Tanzfläche zurück.

„Verstollte Foschongsnornn“ (maskierte Faschingsnarren), den schrecklichen „Schottenbar“ (in Stroh gewickelt und mit Kuhglocken behangen), den „Ausgestopften“ und allerlei kleine „Larven“ (Masken) konnte man erst am Faschingsdienstag sehen, wenn sie durch das Dorf zogen und auf Spießen und in Körben Speck, Wurst und Eier sammelten. um sich zum Abschluß der Faschingszeit noch einmal einen schönen Abend machen zu können.

Aus: „Nehre meine Heimat“

## Faschingsbrauch im

Einer der vielen Bräuche, die im Hauerland üblich waren, ist das Faschingstanz.

Schon 1—2 Wochen vor Aschermittwoch treffen die jungen Dorfburschen die ersten Vorbereitungen für das Faschingstanz. Es wird zuerst ein großer Bügel besorgt, der aus Haselnußholz hergestellt und „Rati“ genannt wird. Und dann wird geübt. Mittlerweile rückt der Faschingssonntag immer näher. Die Burschen teilen sich in Gruppen, die aus je 10—12 Faschingstänzern und je 4 Musikanten bestehen. Jede Gruppe wählt aus ihrer Mitte einen Vortänzer, der einen großen hölzernen Spieß mitträgt. Der dient dazu, den Speck aufzuspießen, den er von den einzelnen Hauswirtsinnen gekriegt hat.

Der eigentliche Fasching dauert nur 3 Tage, von Sonntag bis Dienstag. Am Sonntag dauert der Tanz die ganze Nacht. Der Höhepunkt ist der „Tüchtanz“, der man nur zu Fasching tanzt. Ein Bursche berührt mit einem Taschentuch irgend ein Mädchen meistens so eines, das ihm näher steht. Nach dem Tanz wird das Taschentuch auf den Boden ausgebreitet, die beiden knien darauf und küssen einander vor allen Leuten. Der Bursche zahlt den Tanz, geht an seinen Platz und wartet, bis ihn ein Mädchen zum Tanz auffordert. Das Mädchen aber holt sich einen Burschen und der Tanz wiederholt sich.

Am nächsten Morgen versammeln sich die Faschingstänzer, um das Tanzen fortzusetzen. Jeder Tanzgruppe wird eine Anzahl von Hausnummern zugewiesen. Der Vortänzer geht als erster ins Haus und bittet den Hausherrn tanzen zu dürfen: (in Drexlerhauer Mundart) „Bia me schöne Piet, ists derlabt zom tonze?“ (bitte, ist es erlaubt zu tanzen?) Ist der Hausherr einverstanden, ruft er seinen Tänzler: „Beitel!“ (weiter) Derweil sich



ungen aus der Kindheit

# Faschingsmontag

...leiten wurde die Faschingszeit  
...ge Zeit betrachtet. Es nahte der  
...montag. Der war auch ein Feier-  
...größte sogar. Niemand durfte  
...che Arbeiten verrichten. Wir  
...saßen in den Winkeln, haben ge-  
...und zugeschaut, wie sich die Gro-  
...den Faschingszug vorbereiteten.  
...hes war noch unverständlich für  
...h daß es lustig werden soll, ha-  
...wir schon gewußt. Heimlich  
...vir Farben und Perücken „ge-  
...uns damit gekleidet und einge-  
...nd als wir uns dann vorstell-  
...de vorgestellt, daß wir die schön-  
...sten waren. Unsere Freude war  
...rechtlich groß. Doch für die Gro-  
...ben nicht nur Freuden. Es  
...er Katzenjammer danach, denn  
...dachte gerade daran, daß das  
...en und Trinken dabei, kann Nach-  
...tun allerlei. Es sollte nur in-  
...es wenn sich der Faschingszug  
...von Haus zu Haus begab.  
...man ausgelassen würde, das  
...größte Schande gewesen. Wer  
...kon zur Faschingszeit Böses tun  
...nd oder Feind, sie waren sich  
...ch in der heiligen Faschingszeit.  
...kein Neid, der Freund hat des  
...Hand erfaßt und so gingen sie  
...im Tal hinauf und herab.

Marika JAHODA  
Smolník/Schmölnitz

# land

Tänzer ins Wohnzimmer be-  
...gen die Musikanten im Vorhaus  
...der Küche. Ist im Wohnzimmer  
...z, muß draußen im Hof getanzt

...nzler tanzen nun im Kreise im  
...Musikanten und summen dabei  
...Weise, die nebenan spielt

...ill Woschangl, sturanzi, pokanzl  
...ill dill dumm.

...ang, Woschang kia dich bide  
...ang, Wochang, kia dich bide  
...pleben bide übe  
...pleben bide übe.

...hang, Woschang, kumm no pald!  
...ich wrende, i pe scha alt!:

...geschloofe po mein Liesl!:/  
...me geben schöne Rüst!:/

...eschloofe po schön Agl!:/  
...me geben Puttepaagl!:/

...d des Tanzes wir der Bügel so  
...mangebogen, bis er ganz rund  
...sch alle anhalten können, wo-  
...de zwei Enden keiner am Rand  
...ügel wird abwechselnd über die  
...Tänzer gehoben, so daß jeder  
...üßen muß und dann wieder un-  
...gezogen, so daß jeder Tän-  
...er hinwegschreiten muß. Der  
...it seinem Spieß tanzt hinter-  
...der Tanz dann vorbei, läßt er  
...nicht mehr aus den Augen.  
...r die Tänzer Speck vorbereitet  
...at unterdessen einen Trumm  
...mit und der Spießträger zieht  
...dem Vortänzer, der sich vom  
...hat gut bezahlen lassen und  
...sie sich für die Gaben bedankt  
...munzelnd ab.

...t es ins nächste Haus, wo der-  
...beginnt. Ondrej PÖSS



# KALEIDOSKOP

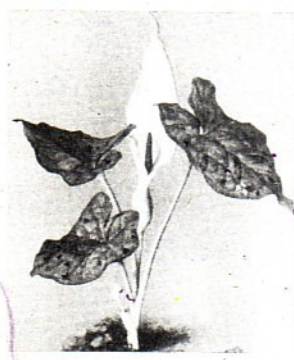
## Der Winter

Und droht der Winter  
noch so sehr  
mit trotzigen Gebärden  
Und streut er Eis und  
Schnee umher,  
es muß doch Frühling  
werden.  
Und drängen Nebel noch so  
dicht  
sich vor dem Blick der  
Sonne.  
Sie wecket doch mit ihrem  
Licht  
einmal die Welt zur Wonne.

Josef HOWORITSCH

SCHWESTER BARBARA  
A HAUG und MARIE-LUISE  
RIEGER halten vom 26. Feb-  
ruar bis 8. März den be-  
reits angekündigten Haus-  
krankenpflegkurs, mit  
Antworten auch auf speziel-  
le Fragen im Gesundheits-  
wesen, ab. Dieser wird 3x  
in der Woche je 2 Stun-  
den abgehalten. (rs)

DIE ERSTEN KONTAKTE.  
Im Sitz des Karpatendeut-  
schen Vereins in der Slo-  
wakei in der Lichard-Gasse  
in Košice/Kaschau trafen  
einander am 2. Februar d.  
J. junge Deutsche aus Ko-  
šice/Kaschau. Es war dies  
ihre erste Begegnung, de-  
ren Ziel darin bestand, en-  
gere Kontakte zwischen  
den jungen Angehörigen  
deutscher Nationalität an-  
zuknüpfen, die in der ost-  
slowakischen Metropole le-



## Tip des Monats

Der Februar gilt als  
schneereichster Monat!  
Machen Sie mal wieder  
eine Schneeballschlacht!  
Das macht Spaß und  
Ihnen wird wohllich  
warm dabei. Einmal am  
Tag sollte man richtig  
ins Schwitzen kommen:  
das bringt den Kreislauf  
in Schwung und fördert  
die Durchblutung.

ben, Sie beschlossen zum  
nächsten Treffen ihre Al-  
tersgenossen aus der gan-  
zen Region Bodwatal ein-  
zuladen, später auch aus  
den Regionen Unter- und  
Oberzips. Ihre Aufmerk-  
samkeit wollen sie auf ge-  
meinsame Aktivitäten der  
deutschen Jugendlichen  
richten, die sie auf dem  
Boden des Karpatendeut-  
schen Vereins umsetzen  
möchten. (b)

WERDEN SIE EINANDER  
TREFFEN? Erinnerungen  
an schöne, in der Kindheit  
verbrachte Zeiten begleiten  
uns das ganze Leben lang.  
Dies bestätigen auch die  
Bestrebungen des Herrn W.  
G. aus der Stadt Bochum  
in Deutschland, der selbst

nach fünfzig Jahren nicht  
den Sommer vergessen ha-  
den er mit anderen Kin-  
dern aus Deutschland und  
aus der Slowakei in Ta-  
ranské Matliare/Matlarena  
verbracht hat. Besonders  
erinnert er sich an sein  
damalige Freundin (viel-  
leicht auch Kinderliebe  
Lydia Pitko, die er gern  
wieder treffen möchte, des-  
halb bat er uns um Hilfe  
ihm beim Suchen zu hel-  
fen. Er weiß von ihr nu-  
soviel, daß sie irgenwo  
aus der Zips stammt.  
Wird sie sich bei ihm mel-  
den? Oder vielleicht  
schreibt ihm jemand über  
ihr Schicksal? Die An-  
schrift des Herrn, der sie  
sucht, haben wir in der  
Redaktion. (kb)

## Ein Lied als Geschenk

Nur die silbrigen Haare und das schöne Gesicht  
verraten, daß Frau Klara Mastšenk aus Poprad/  
Deutschendorf bereits ihre Jahre hat, niemand würde  
jedoch sagen, daß bereits das neunte Kreuzchen auf  
ihren Schultern lastet. Und dennoch, ihr bedeut-  
sames Lebensjubiläum, 90 Jahre, feierte sie am 1.  
Februar 1996. Zu ihrem Geburtstag kamen viele Gra-  
tulanten — die Allernächsten, Freunde, Nachbarn  
und Bekannte, doch wohl das schönste Geschenk  
brachte ihr das Sängerkränzchen der Ortsgemein-  
schaft des Karpatendeutschen Vereins in Poprad/  
Deutschehdorf dar — es begrüßte die Jubilantin mit  
einem Strauß von Liedern aus ihrer Jugendzeit. Sie  
wurden in deutscher Sprache vorgetragen und das  
schmeichelte ihrem Gehör. Sie riefen in ihrem Ge-  
müt eine Flut von Erinnerungen wach, von schönen  
und trüben, an ihr ganzes verflissenes Leben, an die  
in Kežmarok/Küsmark und später in Veľká Felka  
und in Poprad/Deutschendorf verbrachten Jahre. Kein  
Wunder daß der Jubilantin bei diesen altbekannten  
Liedern auch die Augen feucht wurden.

Wir wünschen Frau Klara Mastšenk zu ihrem  
bedeutsamen Lebensjubiläum auch auf diese Weise  
gute Gesundheit, viel Liebe und Verständnis im  
Kreise ihrer Nächsten. (kb-n)



Die Jubilantin Klara Mastšenk mit ihren Urenkeln.



## SCHICKSALE

Hans WEISS — ein erfolgreicher Unternehmer und talentierten Künstler

„Willkommen in meinem Atelier.“ so begrüßt mich Hans Weiss in der Türe. Hell scheint die Sonne ins Appartement, aus dem Radio klingt leise klassische Musik und durch das Fenster erblickt man die verschneiten Dächer der Stadt Manchester in Connecticut (USA). Die Wände sind voll von Gemälden, Skizzen und Fotografien; hier und da steht ein Regal bis zur Decke gefüllt mit Büchern und Alben, ein Schreibtisch, der sich unter dem Gewicht von Papierstößen biegt.

Er bot mir einen Stuhl an. Ich setzte mich und fragte ihn nach seinem Leben und seiner Arbeit. Voll Enthusiasmus beginnt er zu erzählen.

Aufgewachsen ist er in der Slowakei als einziger Sohn schwer arbeitender, armer deutscher Eltern. Nach dem Krieg wurden sie alle nach Stuttgart in Deutschland verschleppt. Dort wurde er Lehrling bei der Firma Mercedes Benz. Im Jahre 1949 knüpften seine Eltern einen Kontakt mit Verwandten in Manchester an und die Familie übersiedelte nach Amerika. Der junge Hans begann als Geselle in der Firma Hartford Tool and Die Company zu arbeiten. Er schrieb sich in die Schule Porter School of Tool and Machine Designs ein, an welcher er im Jahre 1958 erfolgreich promovierte. Obwohl er in den folgenden Jahren beruflich voran kam, entschloß er sich doch für die Gründung einer eigenen Firma. Im Herbst 1963 kaufte er eine kleine Garage — 2400 Quadratfuß — den Fußboden strich er grün an, nahm ein Darlehen auf und kaufte einige Maschinen. Im eigenen Betrieb — Dynamic Metal Products Company — entschloß er sich Bestandteile für die kosmische Technik herzustellen. Gegen Ende der achtziger Jahre zählte sein Betrieb schon 180 Beschäftigte, hatte einen Gewinn von einigen Millionen Dollars und viele seiner Erzeugnisse landeten dank des Projektes Apollo auf dem Mond. Trotz dieses Erfolges entschloß sich Hans im Jahre 1989 die Firma zu verkaufen, denn seine große Liebe war die Kunst. Davon überzeugte ich mich in der Weiss-Galerie in der Oakland Street, in die er mich führte. Sie war voller Bilder aus seinem Schaffen. Alfred Hammer, der ehemalige Dekan der Kunstschule der Universität in Hartland nannte ihn „einen fähigen und begeisterten Künstler von unschätzbbarer Schaffenskraft“. Ich fragte ihn nach einer Menge von Landschaftsbildern mit schneebedeckten Gipfeln im Hintergrund. „Das ist die Zips,“ antwortete er voller Stolz. „Dort steht mein Elternhaus, in dem ich meine Jugend verbrachte.“ Dann kam er ins Erzählen von einem Dörflein am Fuße der Hohen Tatra. Er erzählte voller Stolz und Trauer...

Er ist in Podhorany/Malthern geboren, einem Dorf unweit von Kežmarok/Käsmark. So wie viele seiner Einwohner und auch seine Eltern lebten hier von ihren bäuerlichen Schwelern und sie gewöhnten auch ihn an die harte Arbeit auf dem Feld. Es war ein gemeinsinniges deutsches Dorf. Während die anderen Bauern in den Wintermonaten abruhten, befaßte sich Hanses Vater mit Schusterei und wurde eigentlich der erste Unternehmer in Podhorany.

Als bald zeigte sich Hanses Talent für das Zeichnen und Malen. Zur Freude seiner Eltern und Großeltern begann er

# Die Zips ist in seinem Herzen geblieben

die Welt rings um sich zu zeichnen. In seiner Vorliebe unterstützten ihn auch die Eltern, die an seinem Talent und seiner Zukunft als bildender Künstler nie zweifelten. Dieses idyllische Leben endete im Dezember 1945, als die Russische Armee in die Zips einmarschierte. Der Krieg betraf auch die Einwohner von Podhorany aufs grausamste. Die deutschen Familien mußten in die reservierten Wagons einsteigen und aus dem Dorf, das sie so sehr liebten, ausziehen. „Die Mutter weinte ganze Wochen lang,“ erinnert sich Hans. Als der Krieg zu Ende war und die Einwohner nachhause zurückkehren wollten, wurden sie verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt. Die Beneš-Regierung war unerbittlich, gehen mußten alle, Kinder und Greise. Hans sagt, daß er diese schreckensvollen Monate niemals vergessen wird. „Viele kleine Kinder und alte Menschen starben aus Unterernährung. Viele Familien wurden auseinander gerissen. Erst nach einem Jahr Aufenthalt im Lager transportierte man uns nach Deutschland...“

Wenn jemand dem kleinen Hans Weiss gesagt hätte, daß er einmal in Amerika leben würde, hätte er nur ungläubig den Kopf geschüttelt. Und dennoch geschah es. Hans erwähnt, wie sie nach der Ankunft in Manchester den Weg in den deutschen Hartforder Sängerbund fanden. „Dort konnte ich deutsch sprechen, mit den örtlichen Leuten zusammenkommen, aber auch mit Neuankömmlingen, und viele Freunde finden. Endlich fühlte ich mich wie zuhause.“ Hans wurde ein Pfeiler des Sängerbundes. Hier begegnete er auch Lotte, einem Mädchen aus München, das er im Jahre 1955 heiratete. Es wurden ihnen drei Kinder geboren, die heute schon erwachsen sind. Während aller dieser Jahre hörte Hans nie auf zu ma-

len. Er besuchte auch Kunstschulen, wir erwähnen die Kunstschule und die studentische Kunstgesellschaft in New York, wo er die Techniken der großen Meister erlernte.

Mit Hans Weiss besuchte ich auch seine Mutter. Die Türe öffnete uns eine Neunzigjährige mit weißen Haaren, die im Wohnzimmer ihres Hauses viele Erinnerungen an die Zips besitzt: Hanses Bilder, Teller, Servietten, die sie selbst gestickt hat, Fotografien — und überall im Hintergrund verschneite Gipfel. „Die Hohe Tatra,“ bemerkte sie. Als wir uns setzten, begann sie mit ihrem Sohn Zipserdeutsch zu sprechen, und ich hatte Probleme ihrem Gespräch zu folgen. Sie lächelt und erklärt, daß die Zips ihren eigenen Dialekt hat, in dem sie gleich darauf einen Wortschwall hervorsprudelt.

Später befinden wir uns im Friedhof von Manchester. Wir bleiben stehen und ich stelle fest, wie ich einen großen schwarzen Marmorstein betrachte. Auf der Gravierung erkenne ich augenblicklich ein Dorf mit verschneiten Gipfeln im Hintergrund. „Das ist Malthern, unser Zipser Dorf. Ich verewigte es auf dem Grabmal der Familie Weiss. Es ist der einzige Grabstein im Friedhof mit einem solchen Bild,“ sagt Hans.

Nach unserer Rückkehr in das Atelier zeigte mir Hans die Räume im ersten Stockwerk. Ich kann meinen eigenen Augen kaum trauen: alles ist in den Räumen so eingerichtet, wie in einem Zipser Haus.

Bevor Hans seßhaft wurde, verging eine lange Zeit und so ist es kein Wunder, daß er in den Karpatendeutschen Verein eintrat. „Hans errichtete und schenkte unseren Verstorbenen ein Denkmal, das im Friedhof von Danbury steht,“ erzählt Gesa Schwartz, der Kassier des Vereins. „Manche seiner Gemälde hängen in



„DER LETZTE WAGEN“ BY HANS WEISS  
(AQUARELL)





den Museen von Eitlingen und Karlsruhe in Deutschland."

Im letzten Jahr erhielt Hans mehrere Würdigungen. Dr. Zoltan Antony, der Präsident der Zipser Deutschen, beauftragte ihn drei Gemälde zu schaffen, die die Geschichte der Zipser Deutschen ausdrücken sollen. Hans zeichnete eine Trilogie: Die Anfänge — die ersten germanischen Siedler im Jahre 1200; die Holzkirche in Käsmark, erbaut im Jahre 1717 von Protestanten außerhalb der Stadt, und Der letzte Waggon — die Deutschen verlassen 1944/45 die Zipser Heimat. Die Trilogie brachte er in die Slowakei als Geschenk, das er anlässlich der Wiederöffnung der Holzkirche in Käsmark übergab, die auch dank der Spenden der Zipser Deutschen aus aller Welt restauriert werden konnte.

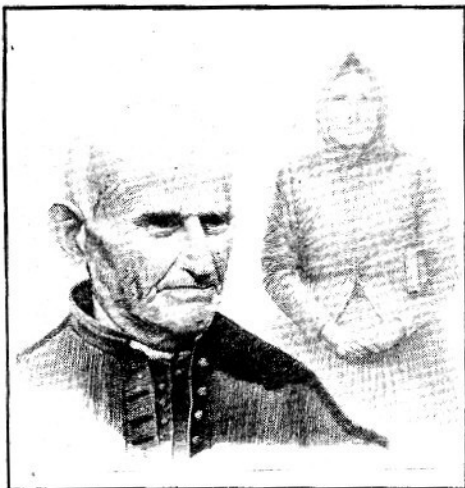
Für Hans Weiss erscheint die Welt einfach. Er glaubt, Gott habe ihm das Talent geschenkt, das er durch schöpferische Arbeit vergelten müsse. Durch seine Kunst will er das kulturelle Vermächtnis der Zipser Deutschen wiederbeleben, damit es für weitere Generationen erhalten bleibe.

Heute kann man seine Werke in Galerien, Kirchen und privaten Sammlungen sehen, sie sprechen zu uns auch aus Weihnachtsgrüßen und aus Büchern und Kalendern, sie schmücken Klubs, Museen in Amerika und Europa. Man kann sie auch im Gebäude der staatlichen Verwaltung in Hartford betrachten und im Gebäude der Tool and Machine Association and Machine Building in Washington D. C. sowie an vielen Orten in der ganzen Welt.

Tido HOLTkamp  
Jes Rau

New Yorker Staats-Zeitung

(Übersetzung: Karpatenblatt — gekürzt.)



Hans WEISS: Zipser Bauernpaar, 1982, 60x 30 cm.

Repro: (kb)

## Erinnerungen an die Vergangenheit

Wenn ich im Karpatenblatt über die Ereignisse lese, die unsere Karpatendeutschen in den Jahren der Verfolgung erlebt haben, sinne ich über meine Jugendjahre nach.

Ich bin in Kremnitz geboren, lebe auch weiter hier. An meine Jugendzeit habe ich schlechte Erinnerungen: die Evakuierung 1945 nach Österreich, Schwierigkeiten und Verlust aller Sachen bei der Rückkehr in die Heimat, das Haus, wo wir wohnten, verbrannt. So wanderten wir von einem Lager ins andere, kein Recht, nur Verstoßung war unser Los. Keine Aussicht auf Arbeit oder Lebensmittelkarten. Wir endeten 1946 im III. Lager Nováky, zur Aussiedlung. Bei den im Artikel „Meine traurigsten Weihnachten“ — Beitrag von Erika Kalina aus Rimavská Sobota geschilderten Begebenheiten waren wir auch dabei. Traurig, hoffnungslos war das Leben im Lager. Die Aussiedlung setzte fort, leider bis wir an die Reihe kamen, war die Aus-

siedlung beendet. Uns haben sie entlassen, ohne Frage was weiter. Es war bitter: keine Arbeit, keine Wohnung, ohne Vater (er starb 1941). Nur wenige Kremnitzer blieben übrig, die uns in dieser hoffnungslosen Lage die helfende Hand reichten. Mit ihrer Hilfe haben wir es geschafft, wir waren jung und hatten Willen zum Leben. Heute sind aus uns Eltern und Großeltern.

Viele Verwandte und Mitschüler sind in Deutschland, wir erhalten Kontakt und jedesmal, wenn sie die Heimat besuchen, haben wir ein Treffen. Die Erinnerungen aus den Schulbänken sind die schönsten und haben kein Ende. Obwohl sie auch nur „mit einem Bündel“ fortgegangen sind, kann man ihren heutigen Besitz mit unserem nicht vergleichen. Sie haben einen hohen Lebensstandard erreicht. Es sind von hier gute Fachleute, Unternehmer und Wissenschaftler fortgegangen, die auch in der neuen Heimat zur Geltung kamen. Viele stu-

dierten, was uns in den Nachkriegsjahren nicht genehmigt war. Doch eines verloren sie, das Stückchen Heimerde und das Heimatglück.

Heute, nach vielen Jahren können wir wenigstens von unserem Leid und Ungerechtigkeit sprechen und schreiben. Die Muttersprache hat wieder ihren alten Klang, unsere Nachkommen lernen Deutsch in den Schulen, alte Sitten werden vorgezeigt, es gibt noch Leute, die bemüht sind und sich aufopfern, um die Kinder an unsere Vergangenheit zu erinnern. Es wendet sich zu besseren Zeiten, für uns ist es schon zu spät, doch den Kindern haben wir eine bessere Zukunft vorbereitet.

Ich wünsche allen, die sich an der Gestaltung unserer Monatszeitschrift beteiligen, viel Erfolg und Anerkennung für ihre schaffende Arbeit.

Julia ROSIVALOVA  
geb. Drienko

## Es wird Sie interessieren

### DIE KOMPLIKATIONEN DAUERN AN

Prag (ČTK) Um die Mitte des Januars veranstaltete der Außenminister der Tschechischen Republik Josef Zieleniec eine Pressekonferenz, auf der er Deutschland beschuldigte, daß es die Unterzeichnung der tschechisch-deutschen Deklaration kompliziere. Diesen Eindruck gewann er am 12. Januar d. J., als er in Bonn mit seinem deutschen Kollegen Klaus Kinkel verhandelte, der eine grundsätzliche Forderung auf eine entsprechende Änderung des Textes der Deklaration erhob, in dem die Vergangenheit gewürdigt werden soll. Der bisher vereinbarte Text der Deklaration ist laut Zieleniec ein ausgewogenes Ganzes, das für beide Parteien annehmbar sei. Im Text der Deklaration fehlt jedoch bisher ein grundsätzlicher Abschnitt, in dem nach Ansicht der tschechischen Seite die strittigen Fragen der Vergangenheit politisch und auch juristisch ein für alle Male abgeschlossen werden sollten. Es handelt sich besonders darum, daß Deutschland bestätigen sollte, daß es in bezug zur Tschechischen Republik allen Ansprüchen auf eine Entschädigung für das den Sudetendeutschen während der Vertreibung nach dem Kriege konfiszierte Vermögen entsage.

### KINKEL IST FÜR HISTORISCHE WAHRHEIT

Bonn (TA SR) Nach einer Äußerung des deutschen Außenministers Klaus Kin-

kel besteht Deutschland auf einer deutlichen und eindeutigen Äußerung der tschechischen Regierung, daß sie sich von der Vertreibung der Sudetendeutschen in den Nachkriegsjahren distanzieren. Am letzten Januartag äußerte Kinkel im Rahmen einer parlamentarischen Diskussion in Bonn sein Bedauern darüber, daß wegen dieser Streitigkeiten die geplante gemeinsame Erklärung zur Versöhnung beider Länder noch nicht verwirklicht wurde. Bei der Beurteilung der Vergangenheit konstatierte er, daß die Deutschen den Tschechen Unrecht angetan haben, doch auch den Sudetendeutschen sei schweres Unrecht geschehen. Eine Versöhnung kann nur auf der Grundlage der historischen Wahrheit beruhen.

### UNRECHT GESCHAH AUCH IN POLEN

Die erste Auslandsreise des neugewählten polnischen Präsidenten Aleksander Kwaśniewski seit seinem Regierungsantritt im Dezember vorigen Jahres führte nach Deutschland. Zu Beginn der zweiten Januardekade verhandelte Kwaśniewski mit dem deutschen Bundeskanzler Helmut Kohl. Im Zusammenhang mit diesem Besuch forderten die Vertreter der ethnischen Deutschen den Kanzler Kohl auf, er möge sich während der Begegnung mit dem polnischen Präsidenten auch mit der Frage der aus Polen nach dem II. Weltkrieg vertriebenen Deutschen befassen.

(kb)



## AUS UNSEREM MUSEUM

**E**ines der größten Unternehmen in der Zips war die Firma C. A. Scholtz in Matzdorf/Matejovce — heute Tatramat. Voriges Jahr feierte die Firma ein rundes Jubiläum — 150 Jahre seit der Gründung. Kurz zur Geschichte dieses deutschen Unternehmens:

Die Familie Scholtz stammte aus Leutschau — dort wurde Johann Scholtz am 5. Mai 1760 geboren. Nach Beendigung seines Studiums in Jena wurde er zum Pfarrer der ev. Kirchengemeinde in Matzdorf berufen, wo er am 13. Juli 1827 starb. Sein Sohn Carl August wurde am 14. Mai 1799 schon in Matzdorf geboren. Dieser gründete im J. 1845 die Firma C. A. Scholtz, in der er selbst mit 3 Arbeitern — in reiner Handarbeit — die Erzeugung von Pferde- und Hornviehstriegeln, sowie Kuhglocken aufnahm. Das Rohmaterial mußte mühsam aus den Hammerwerken der Graner Gegend herbeigeschafft werden. Bei steigender Produktion holte man das



# C. A. SCHOLTZ

Blech mit Fuhrwerken aus Pohorelá oder Altsohl/Zvolen. Die Ware fand guten Absatz.

Sein Sohn Johann Scholtz wurde am 22. Juni 1826 geboren. Er studierte Handelslehre und begab sich, wie es seinerzeit üblich war, auf die Wanderschaft durch ganz Europa, um die nötigen Handelserfahrungen zu sammeln und Handelsbeziehungen anzuknüpfen. Nach der Revolutionswelle 1848/49 kehrte er in das Unternehmen seines Vaters zurück und übernahm die tech-

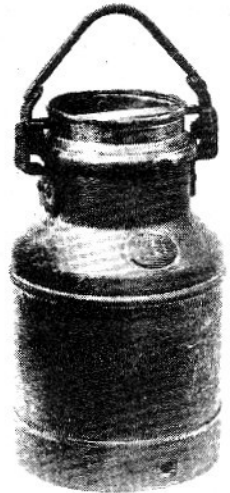
nische Leitung. Im erweiterten Betrieb wurde die Erzeugung einfacher landwirtschaftlicher Maschinen aufgenommen. Im J. 1869 kaufte die Firma die Matzdorfer Hammerschmiede und baute sie zum ersten Fabriksgebäude um. Schon im nächsten Jahr wurde die Firma auf der Wiener Weltausstellung für ihre landwirtschaftlichen Maschinen mit einem Preis ausgezeichnet. Im J. 1875 hatte die Firma 50 Mitarbeiter.

Am 30. März 1881 starb Carl August Scholtz. Im selben Jahr trat sein Enkel, auch Carl August, der an den technischen Hochschulen in Karlsruhe und in Erlangen studierte, in den Betrieb ein. Er hat sich vor allem der Modernisierung und der Rationalisierung der Produktion gewidmet.

Erweiterung und Modernisierung konnte die Fabrik nach dem Ausbau der Eisenbahnstrecke im J. 1888 verzeichnen. Die Belegschaft erreichte im J. 1895 eine Zahl von 170 Mitarbeitern, die in 7 Fabriksgebäuden mit 8 Betriebsabteilungen tätig waren. In unseren Sammlungen haben wir ein großes Photo in schönem Holzrahmen vom 50-jährigen Gründungsjubiläumfest. Im J. 1898 wurde eine modernst eingerichtete Verzinnerei gebaut,

ein Jahr später eine elektrische Kraft- und Lichtzentrale. Die Produktion bestand aus landwirtschaftlichen Maschinen aus Metallwaren für den Haushalt. Im J. 1903 begann die Produktion von Emailwaren. In I. Weltkrieg produzierte die Fabrik Artikel für die Armee. In den 60-er Jahren hat man mit der Produktion elektrischer Geräte begonnen. Zu Zeit werden Waschmaschinen, Heißwasserspeicher u. ä. Haushaltsgeräte produziert.

Ondrej PÖS



## 450 JAHRE ALTES RATHAUS IN KIRCHDRAUF

Zu den unbestreitbaren Zeugen der über sieben Jahrhunderte dauernden deutschen Präsenz in der Zips gehören zweifelsohne deutschsprachige Aufschriften auf alten Gebäuden, Grab- und Denkmälern. Obwohl sich ihre Anzahl während der 40-jährigen totalitären Herrschaft merklich verringert hat, gibt es noch viele, die wert sind, erwähnt zu werden. Zu ihnen gehört unter andern auch die Aufschrift über dem Tor des ehemaligen Rathauses auf dem Hauptplatz (jetzt Mariánske námestie Nr. 6) von Kirchdrauf/Spisské Podhradie. Außer ihrer kulturhistorischen Bedeutung ist ihr Inhalt auch für die heutige Generation beach-

WO FOLLERED - UBER - HANT - NEH =  
MAG - NICHT - LANK - EDH - GUT -  
REGIMENT = BESTEN -  
ANNO DOMINI - 1546  
RENOVATUM 1785

tungswert. Die 450-jährige Aufschrift in archaischem Deutsch ist wie folgt:

In heutigem Deutsch etwa: Wo Völlerei (Trunksucht und Fresserei) überhand nimmt, mag nicht lange eine gute Verwaltung bestehen.

Es ist nur zu bedauern, daß diese lehrreiche Aufschrift nur noch kaum entzifferbar ist und auch das farbige Stadtwappen (Kathedrale auf ausgestreckter Handfläche) über der Aufschrift befindet sich in einem ziemlich kläglichen Zustand. Es sieht so aus, als ob die letzte Renovierung tatsächlich im J. 1785 stattgefunden hätte, obwohl das Gebäude selbst im J. 1939 aus kunsthistorischer Sicht dilettantisch erneuert wurde und so sein ursprüngliches stilvolles Image verlor.

Juraj SZEKELY

## VOR HUNDERT JAHREN

### Notizen aus der KARPATEN-POST Jahrgang 1896

**6. Februar 1896.** Der Zipser Beläer Selbsthilfsverein erzielt 1895 fl. 4.498,— Gewinn und hat 344 Mitglieder.

Die Zipser Kreditbank und Centralsparkasse in Leutschau zahlt für 1895 eine Dividende von 20 %.

**13. Februar 1896.** Der III. Band der Mille-neumsausgabe der Zipser historischen Gesellschaft ist erschienen. Samuel Weber gibt über das 226 Seiten starke Buch einen Überblick. Behandelt wird die Geschichte der Lanzen-träger ab 1245, kleines Comitatus, bis 1802, Zeitpunkt der Eingliederung im Leutschauer Comitatus.

Am 7. 2. 1896 wurde vor dem Standesamt in Ribdorf die 1. Zivilehe geschlossen. Der Zipser Lehrerverein besteht 60 Jahre. In den Ferienmonaten ist eine Galaversammlung in Budapest vorgesehen.

Die XVI.-städter Zipser Sparcassa in Iglo

besteht 50 Jahre. Jubiläumsversammlung ist im Juli vorgesehen. Dividende fl. 10,— pro Aktie.

**20. Februar 1896.** Bericht des Karpatenvereins über Aktivitäten im Jahre 1895 in der Tatra. Hüttenbau am Felker See und Grünen See. Wegebauten: Kohlachtal, Grünseetal.

Dobschauer Eishöhle wurde 1895 von 3448 Personen besucht.

Auswanderung. Aus Ungarn sind 1895 in die USA 19212 Personen ausgewandert. Käsmarker Bürger- und Handelsschule wird verstaatlicht. Anstalt hat 300 Schüler. Stadt Käsmark stellt für den Neubau das Grundstück zwischen Bezirksgericht und Thököly-Schloß zur Verfügung und bringt fl. 50.000,— Baukostenbeteiligung auf, jährlich werden von der Stadt fl. 1.000,— Unterhaltskosten für die Gebäude geleistet. Gesamtkosten für den geplanten Neubau fl. 105.249,—. Käsmarker Bank und Fünf Oberstädter Sparcassa Georgenberg laden zur Hauptversammlung am 1. und 15. März 96 ein. Käsmarker Bank besteht 24 Jahre und das Georgenberger Institut 27 Jahre. **Kurt SAUTER**



**REGION  
PREßBURG  
MITTEILUNGEN  
UND PROGRAMM**

**2. März, Samstag:** Bus fährt in die Region Hauerland (Deutsch-Proben,owitz, Bojnice) Abfahrt 6.30 Uhr von der Blumentaler Kirche.

**7. März, Donnerstag:** JAHRESVERSAMMLUNG DER REGION PREßBURG, anschließend GROßER PREßBURGER ABEND mit Musik und viel Unterhaltung; 17.00 Uhr Doprastav, Kósická 52. I. Stock.

Bei unserem „PREßBURGER ABEND“ möchten wir auch eine Tombola veranstalten und bitten Sie, bei bekannten Firmen und Freunden anzufragen, ob wir für diese Tombola Preise bekommen könnten.

**9. März Samstag:** Spaziergang — Dúbravka — Theben (4 km) anschließend in Theben Verkostung des „Ribiselweines“. Treffp.: 9.00 Uhr Endstation Autobus 37 Dúbravka (Kino).

**14. März Donnerstag:** Schwester Barbara Haugh spricht über ihre Missions Tätigkeit in Malaysia 16.00 Uhr HAUS DER BEGEGNUNG, Halásova 22.

**16. März Samstag:** GROßER KINDERKARNEVAL I — mit Spielen, und vielen schönen Preisen für die schönsten Masken 16.00 Uhr HAUS DER BEGEGNUNG Halásova 22.

**30. März Samstag:** Ausflug d. Naturfreunde: Schienweg-Gemsenberg-Strohütte, cca. 10 km, Treffp.: 9.00 Uhr Straßenbahnhaltestelle Krasňany — Pekná cesta.

**DIE KARPATENDEUTSCHE STIFTUNG  
LADET ZU WEITEREN  
QUALIFIZIERUNGSSEMINAREN EIN**

Dem großen Transformationsprozeß in der Slowakei unterliegen nicht nur alle Wirtschaftszweige, sondern auch die gesamte Gesetzgebung unseres Landes. Das Parlament der Slowakischen Republik ist programmäßig bemüht, die gewesene sozialistisch-kommunistische Gesetzgebung zu aktualisieren, sie durch neue Gesetze und Novellen den Bedürfnissen der sich anbahnenden Marktwirtschaft anzupassen. Permanent werden neue Gesetze und Steuervorschriften herausgegeben, die auch die kleinen und mittleren Privatunternehmer betreffen.

Infolge ihrer anspruchsvollen Erzeugungs- und Arbeitsprobleme sind unsere Handwerker über den neuesten Stand der Gesetze, besonders der Steuergesetze, nur ungenügend informiert.

Die Karpatendeutsche Stiftung beantragte deshalb beim BMI-Bonn die Finanzierung von Qualifizierungsmaßnahmen für die Vermittlung steuerrechtlicher und betriebswirtschaftlicher Kenntnisse für unsere Handwerker.

Die Karpatendeutsche Stiftung veranstaltet daher in allen 5 Regionen des Karpatendeutschen Vereins je ein Seminar für Handwerker und Kleinunternehmer, an dem Beamte von hiesigen Steuerämtern über die neuen Steuergesetze, konkret über das Einkommensteuergesetz (zákon o daniach z príjmov č. 286/1992) sprechen werden. Vermittelt werden Ergänzungen zum Gesetz und Verlautbarungen, die aus dem unlängst gebilligten Staatshaushaltsplan 1996 auch für den Privatunternehmer verbindlich sind. Dabei werden auch Fragen über die aktuellen Steuerkenntnisse (Termin: 1. April 1996) beantwortet werden. Einen weiteren Programmpunkt bildet die Interpretation der gültigen Buchhaltungsvorschriften, kommentiert durch Beispiele und Erläuterungen.

Die Seminare finden in folgenden Begegnungsstätten des Karpatendeutschen Vereins, jeweils von 8.00 Uhr früh an diesen Samstagen statt:

- am 24. Februar 1996 — in Metzenseifen/Medzev, Štóska č. 15
- am 2. März 1996 — in Einsiedel/Mníšek n. Hnilcom
- am 9. März 1996 — in Käsmark/Kežmarok, Priekopa 1
- am 16. März 1996 — in Krickerkau/Handlová, Poštová 350
- am 23. März 1996 — in Preßburg/Bratislava, Halásova 22

Zu diesen Seminaren laden wir alle interessierten privaten Gewerbetreibenden, insbesondere diese Kleinunternehmer ein, die von der Karpatendeutschen Stiftung schon gefördert wurden oder jetzt eine Förderung beantragt haben. Alle Interessenten sind willkommen. Seminargeld wird nicht erhoben, Eintritt ist frei.

Wir hoffen, daß die Aktualität der Seminare viele unserer Handwerker und Interessenten anspricht.

Wilhelm GEDEON



**Alles mit »W«**

*Wir waren wandern. Wo wir wieder wandern waren? Wir waren weltweit wandern. Wir wußten, was wir wiedersehen wollten. Weite Wüsten, waghalsige Wolkenkratzer, wuchtige Walfische, wildlebende Wildtiere, weidende Waldtiere wohlthuende Wiesen, wohlthuende Wälder, wildrauschende Wasserfälle, windgetriebene Windmühlen, wallende Wellen, watende Wasservögel, wunderschöne Wunderschlösser, weltberühmte Wunderburgen, weite Wellen. Wenn wir Wandervögel werden, werden wir wieder weitweg wandern. Wieviel Wochen wolts wandern? Wenns Winter wird, werden wir weniger wandern, wegen Winter Windwchen werden Wander. ungen wahrscheinlich wegfallen. Wenns wärmer wird, werden wir wieder wandern. Wahrhaftig, wollt's weltberühmt werden? Warum weshalb wegen???*

(G. H.)

**BÄRTIGE WITZE**



„Mutti — komm schnell, Tante Emmi ist dem Papa um den Hals gefallen.“

**Schottisch.**

„Wie ißt's mit deinem Studium?“

„Ich hab's aufgegeben.“

„Warum?“

„Mein Vater hat eine goldene Uhr geerbt, die nicht geht, und nun soll ich Uhrmacher lernen.“

(Humoristisches Echo, No 11/1932)

**ANZEIGEN DER REDAKTION**

**ES FEHLEN UNS DIE BESTELLUNGEN** aus mehreren Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins für die gemeinschaftliche Abnahme der Zeitung im J. 1996. Es handelt sich um das Karpatenblatt, das in Paketen aus der Druckerei an die Adresse des bestimmten Mitglieds der Ortsgemeinschaft expediert wird, welches sich um die Zustellung der Zeitung an die übrigen Mitglieder kümmert. Solchen Ortsgemeinschaften die diese Pflicht nicht schleunigst erfüllen, werden wir im März unsere Zeitung nicht mehr schicken können.

**DAS GEMEINSCHAFTLICHE ABONNEMENT** ist keine ideale Lösung. Viele Mitglieder

des Vereins beschwerten sich darüber, daß sie ihre Zeitung nur verspätet erhalten. Dort, wo die Zeitung nur auf der Mitgliederversammlung verteilt wird, erhalten sie viele, die aus verschiedenen Gründen nicht zur Versammlung kommen konnten, überhaupt nicht. Verlässlicher ist die Zustellung der Zeitung per Post direkt an die Adresse des Abonnenten. Diese Möglichkeit nützen viele zu ihrer Zufriedenheit aus. Freilich ist dann der Bezugspreis höher, denn es müssen dann auch die Post- und Manipulationsspesen bezahlt werden, zusammen mit diesen Ausgaben beträgt dies dann 48 Kronen jährlich. Ist dies ein so hoher Betrag, daß sich ihn

nicht jede deutsche Familie einmal im Jahr leisten könnte?

**DAS KARPATENBLATT** ist die einzige Zeitung der Deutschen in der Slowakei und es tut uns wirklich leid, daß sie nicht in jede deutsche Familie gelangt. Helft uns bitte, weitere Abonnenten in der Slowakei zu werben, gegebenenfalls wendet euch an eure Verwandten und Landsleute im Ausland und bittet sie, Abonnenten unseres Monatsblattes zu werden. Wir werden uns im Gegenzug darum bemühen, daß die Materialien, die wir in der Zeitung bringen, alle unsere Leser interessieren werden.

**Die REDAKTION**





## Nachrichten aus Heim und Familie

### WIR GRATULIEREN

#### Region Hauerland:

Die OG des KDV **Ober Stuben/Horná Stubňa** gratuliert Frau Emilie Tabaj zum 65., Frau Hilde Nemček zum 65. und Frau Maria Fobel zum 83. Geburtstag. Gute Gesundheit und ein zufriedenes Leben im Kreise ihrer Lieben!

Die OG des KDV in **Bries-Hedwig/Brieštie-Hedviga** gratuliert Frau Augustine Paver zum 74. und Herrn Johann Stanzel zum 78. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Segen, ein langes, zufriedenes Leben!

Die OG des KDV in **Krickerhau/Handlová** gratuliert ihren Geburtstagskindern Herrn Johann Daubner zum 65., Frau Juliana Paduchová zum 65., Frau Gisela Božoková zum 66. und Herrn Vincent Wolkober zum 70. Geburtstag. Viel Glück, Gesundheit, ein langes und zufriedenes Leben!

#### Region Bodwatal:

Die OG des KDV **Kaschau/Košice** gratuliert Herrn Alois

Tomasch zum 72., Herrn Rafael Szabó Jun. zum 45., Frau Emma Balasch zum 55., Frau Dorothea Fedák zum 50., Frau Maria Bodenlos zum 50. und Frau Katherine Lukáč zum 40. Geburtstag. Alles Gute und viel Gesundheit!

#### Region Unterzips:

Die OG des KDV in **Schwedler/Svedlár** gratuliert Frau Helene Patz zum 60., Frau Margarete Hirschbeck zum 60. und Herrn Zoltan Dzuro zum 50. Geburtstag.

Wir wünschen alles Gute und viel Gesundheit, Glück und Zufriedenheit in den weiteren Jahren.

Die OG des KDV in **Einsiedel a. d. Göllnitz/Mníšek n./Hnilcóm** gratuliert ihren Mitgliedern Frau Maria Gablas zum 71. und Herrn Karl Jašminsky zum 79. Geburtstag.

„Nur frohe Tage soll es geben, Gesundheit, Glück und ein langes Leben.“

Die OG des KDV in **Dobschau/Dobšiná** gratuliert nachträglich Frau Marla Hartmann zum 71. und Frau Susanna Rozložník zum 95. Geburtstag. Alle Gute und noch viel Gesundheit in den weiteren Jahren!

#### Region Oberzips:

Die OG des KDV in **Zipser Neudorf/Spišská Nová Ves** gratuliert Frau Mathilde Servatka zum 74. und Frau Ing. Dagmar Fassinger zum 40. Geburtstag. Wir wünschen alles Gute und noch viele schöne Jahre im Kreise ihrer Lieben.

Die OG des KDV in **Käsmark/Kežmarok** gratuliert Frau Paula Scholtz aus Kniesen zum 87., Frau Etelka Macko aus Käsmark zum 85., Frau Juliana Palumbinyi aus Käsmark zum 82., Frau Valerie Wolf aus

Menhard zum 70. und Frau Eleonore Imriš aus Käsmark zum 60. Geburtstag. Wir wünschen Gesundheit und Zufriedenheit im Kreise ihrer Lieben.

Die OG des KDV in **Deutschendorf/Poprad** gratuliert Frau Lenke Schütz zum 73., Herrn Adalbert Berger zum 69., Herrn Johann Mick zum 66., Frau Silvia Ivanides zum 35. und dem jüngsten Mitglied Soňa Majovský zum 16. Geburtstag und wünscht auf ihrem weiteren Lebensweg alles Gute, Gesundheit, Glück und Zufriedenheit.

Die OG des KDV in **Hopgarten/Chmelnica** gratuliert Frau Agnes Peko zum 60., Herrn Andreas Kozak zum 45., Herrn Josef Vasilik zum 35. und Herrn Josef Klimko zum 25. Geburtstag. Alles Gute, Gesundheit, Glück und Segen immer nur auf Euren Wegen!



Unser Landsmann und Mitglied des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei Doz. Ing. Friedrich Eric, Dr. Sc. im Jahre 1932 in Preßburg geboren, ist nach einer heimtückischen Krankheit von uns gegangen.

Herr Eric war in unserer Region sehr aktiv und war immer bereit, ohne viel Aufhebens Hand anzulegen, wo es notwendig war. Wir haben einen guten Freund verloren und werden ihn in gutem Angedenken behalten.

Doc. Ing. Friedrich Eric war als wissenschaftlicher Arbeiter und Leiter der pathologischen Physiologie der Pflanzen am Botanischen Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, als Dozent der Physiologie der Pflanzen und auch als Pädagoge an der Naturwissenschaftlichen Fakultät UK tätig, war Vorsitzender der Kommission für Dissertationen auf dem Gebiet der Pflanzenphysiologie, Mitglied wissenschaftlicher Gesellschaften im In- und Ausland. Für seine wissenschaftlichen Arbeiten erhielt er mehrere Auszeichnungen und Preise. Außerdem war er auch langjähriger Mitarbeiter der Universität in Göttingen. (st)

### IN STILLER TRAUER

Vor kurzem ereilte uns die traurige Nachricht, daß

Frau Zita STECKER

am 24. Jänner 1996 im 80. Lebensjahr gestorben ist. Alle, die wir diese aufopfernde und liebevolle Frau, die besonders die Jugend aus der Slowakei in ihr Herz geschlossen hatte, hielten sie für viel jünger und sie selbst wollte ihr Alter nicht wahrhaben. Uns allen, die sie kannten und das Vergnügen und die Ehre hatten mit ihr zusammenarbeiten zu dürfen, und ihre aufopfernde Tätigkeit als Pädagogin in unseren Deutschlernlagern für unsere Jugend bewunderten, wird unsere liebe Zita in steter Erinnerung bleiben.

(st)

### Výhradné pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Zur Herausgabe des Blattes trägt finanziell der Fonds PRO SLOVAKIA bei. Anschrift der Redaktion: Karpatenblatt, redakcia, Partizánska 87, 058 01 Poprad, Telefon: (092) 721 765. Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzende Mgr. Gertrud Greser, Schriftleiterin Gabriele Kintzler. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Vereins und PNS (Ausgewählte Verkaufsstellen PNS). Die Redaktion über nimmt keine Verantwortung für den Inhalt der Leserbeiträge, und diese müssen nicht im Einklang mit den Ansichten der Redaktion sein. **Abonnentenpreis:** 48 Sk, im Jahr (Postgebühr einbezogen) — predplatné zaslať pošt. poukážkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná prihláška nie je nutná. Für die KDV-Mitglieder ist der Bezugspreis geregelt. Einzelpreis: 3 Sk, Jahresabo in Deutschland 15 DM, in Österreich 100 öS. **Bestellungen aus Deutschland sind an die Karpatendeutsche Landmannschaft Slowakei, Schloßstr. 92/II, Stuttgart zu richten.** Konto des Empfängers: Grentzer, Karpatenblatt Nr. 0110254 Deutsche Bank Esslingen, Bankleitzahl 61170076. **Druck:** Popradská tlačiareň Poprad, Reg. č. 615/92. **Podávanie novinových zásielok povolené VS riaditeľom pošt, Košice, č. j.: 3558-PTPM-92 zo dňa 10. 12. 1992.**